

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schiller-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6650-52.  
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.  
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wochen-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleggeld. M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, aus- schließlich Beleggeld. — Wochens-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wilmannsstraße 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in Biebrich: die dortigen Ausgabe- stellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Einzelnen-Preis für die Zeile: 24 Hg. für achtstündige Anzeigen; 36 Hg. für auswärtsige Anzeigen; 1.25 M. für drucke Anzeigen; 2.50 M. für auswärtsige Anzeigen. 20% Erwerbs-Zuschlag. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Reduktion. — Anzeigen-Ausgabe: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Bülow 6202 und 6203.

Montag, 10. März 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 108. • 67. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Vom 5. März 1919 an ist die Rainiger Filiale der Elsassischen Bankgesellschaft als befähigte Bank für den Geldverkehr zugelassen worden.

Le Lt. Colonel Administrateur militaire du Cercle de Wiesbaden-Villo.  
Signé: LEROY.

## Die Spartakuswirren.

### Abbruch des Generalstreiks in Berlin.

Berlin, 8. März. Die Berliner Streiks können als tatsächlich abgeschlossen betrachtet werden. Alle beteiligten Faktoren sind sich darin einig, daß nichts weiteres als ein rascher Abbruch des Streiks übrig bleibt. Auch die Fraktion der Unabhängigen im Groß-Berliner Arbeiterrat hat sich unter dem Druck der Tatsachen dieser Auffassung angeschlossen. Die Vollversammlung der Arbeiterräte Groß-Berlins hat gestern unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrags, den Streik bedingungslos abzubrechen, beschlossen, daß der Streik unter folgenden vier Bedingungen beendet werden soll: keine Währungsänderung, Zurückziehung des Militärs aus den besetzten Betrieben, Freilassung der wegen Streikbeteiligung Verhafteten, Zurückziehung der Freiwillientruppen aus Berlin. Der „Vorwärts“ meint, es könne kein Zweifel daran bestehen, daß dieser etwas verflaumte Beschluß den tatsächlichen Abbruch des Streiks bedeutet, und daß spätestens am Montag morgen die Arbeit überall im vollen Umfang wieder aufgenommen werden wird. Auch die Berliner Gewerkschaftskommission hat vorerwähnt beschlossen, den sofortigen Abbruch des Streiks zu empfehlen. Dieser Beschluß wurde in einer vorläufigen stark besuchten Sitzung gegen nur fünf Stimmen angenommen. Die sozialdemokratischen Arbeiterräte, Betriebsvertrauensleute und Funktionäre hielten gestern abend eine Versammlung ab, in der der einstimmige Wille zum Ausdrucks kam, die Arbeit überall sofort wieder aufzunehmen.

### Die letzten Kämpfe.

Berlin, 8. März. Am Norden Berlins kam es auch gestern in der Gegend des Stettiner Bahnhofs zu schweren Ausschreitungen. Zahlreiche Fuhrwerke mit Militärpersonen wurden von der Menge auf der Straße angehalten, die Wagen in Brand gesetzt und die Insassen schwer mißhandelt. Die Gegend wurde schließlich von herbeieilenden Reitertruppen gesäubert. In der Gegend des Hollenischen Marktes und Rosentaler Lozes hatte die meuternde republikanische Soldatenwehr das Polizeipräsidium besetzt. Sie wurden von Gardebataillon vertrieben und entwaffnet. Auf Seiten der Meuterer gab es 12 Tote und Verwundete. Das Berliner Polizeipräsidium ist von etwa 30

Grenatentrocken worden. In dem Gebäude zählte man 6 Tote und Verwundete. Das Schauspiel ist mit Leichen überfüllt und nahm am Donnerstag keine mehr an. Verwundete lagen am Freitag in sämtlichen Berliner Krankenanstalten und mehreren Lazaretten so viel, so daß Reservbetten in Anbruch genommen werden mußten. Im Casarett am Bahnhof Tiergarten lagen zehn Verwundete, in der Charité über vierzig, im St. Hedwig-Krankenhaus liegen zwanzig, im Krankenhaus Bethanien zwölf usw. Nachdem die Sportstätten ihre Position am Alexanderplatz aufgeben mußten, zogen sie sich langsam nach dem Osten Berlins und nach Lichtenberg zurück. Sie kämpften dabei um jeden Fuß breit Boden und errichteten, wenn sie ein Viertel abgeben mußten, in dem sich daran anschließenden Barricaden. In der Großen und Kleinen Frankfurter Straße und in der Frankfurter Allee wurden Kampfstellungen errichtet. Über die ganze Breite der Straßendämme wurden Stacheldrahtberauben errichtet, um den Reitertruppen das Vordringen nach Möcklitz zu erschweren. An mehreren Straßenkreuzungen wurden Kollwagen umgekippt und die darauf befindlichen Güter ebenso wie die Pferde gestohlen. Außerdem wurden an allen Stellen Märfeststeine herangezogen und so eine feste Brustwehr errichtet. Der Schaden, der durch die Kämpfe an Säulern, sonstigen Gebäuden und Läden darin angerichtet wurde, ist außerordentlich groß. Nach oberflächlichen Schätzungen übertrifft der Schaden bei weitem denjenigen der früheren Kämpfe, der etwa 40 Millionen Mark betrug.

### Die Opfer.

Berlin, 8. März. Die Blätter des Verlags Scherl, Ullstein und Moske und ebenso der „Vorwärts“ haben heute Morgenblätter herausgebracht, in denen die Ereignisse der letzten Tage geschildert werden. Der „Volk-Anzeiger“ schätzt die Zahl der Toten auf 500 bis 600, die Zahl der Verwundeten auf weit über tausend. Die Opfer der Reitertruppen seien sehr erheblich. Es sei hervorzuheben, daß die Aufständischen mit den in ihre Hände gefallenen Reitertruppen wiederholt bestialisch umgegangen, indem sie sie buchstäblich in Stücke zerrissen.

### England über den Ernst der Lage in Deutschland.

London, 8. März. Reuter erfährt, alle an amtlicher Stelle eingegangenen Berichte lauteten dahin, den großen Ernst der jetzigen Lage Deutschlands zu bestätigen. Man glaube nicht, daß die schwierige Lage durch amtliche Berichte irgendwelcher Art übertrieben werde. In Bayern werde seit Eimers Ernennung der Zentralrat, die einzige bestehende Regierungstelle, durch eine kleine Gruppe von Bolschewiken beherrscht. Diese bolschewistische Körperschaft erkläre offen, daß Deutschland ihr gleichgültig sei. Ihr einziger Zweck sei, die Lehren der russischen Revolution auszubreiten. So werde zum erstenmal eine reine Bolschewisten-

regierung in Deutschland errichtet, die durch russische Sendeboten beaufsichtigt werde und in enger Fühlung mit dem Hauptquartier der Bolschewiken in Moskau stehe. Scheidemanns Regierung halte man allgemein für auf sehr schwachen Füßen stehend. Ihre einzige Stütze sei die Streitmacht von 36 000 Mann unter Koffe.

### Der Anschluß Deutsch-Osterreichs.

Wien, 8. März. Der Verfassungsausschuss hat einstimmig die Regierungsvorlage angenommen, mit der die Erklärung Deutsch-Osterreichs als demokratische Republik und als Bestandteil der deutschen Republik feierlich bekräftigt wird.

### Vor dem Präliminarfrieden.

Dz. Paris, 7. März. (Sabas.) Lardieu erklärte gestern abend ausländischen Journalisten, die in Ausarbeitung befindlichen Friedenspräliminarien würden sich in gleicher Weise auf Deutschland, Osterreich, Ungarn, Bulgarien und die Türkei beziehen. Die Lebensmittelversorgung Deutschlands sei kritisch, aber die Alliierten seien mit der Lösung dieser Frage beschäftigt.

Dz. Paris, 7. März. (Reuter.) Man erwartet, daß die Bedingungen für den Präliminarfrieden am 22. März zur Vorlage für die Deutschen bereit sein und kurz darauf von Deutschland unterzeichnet werden.

### Die Lebensmittelverhandlungen in Spa.

Weimar, 8. März. Die deutsche Lebensmittelkommission, die von Spaoo in Weimar angekommen war, hatte mit den Mitglidern der Reichsregierung in der Nationalversammlung eine längere Konferenz. Sie fuhr gestern abend wieder nach Spaoo zurück.

### Die Schadensvergütung an die britischen Seeleute.

Attn, 8. März. (Englischer Rundfunk.) Der Premierminister sagte gestern zu einer Abordnung britischer Seehandelsleute, es bilde einen Teil der der britischen Delegation in Paris mitgegebenen Instruktionen, daß die erste Forderung gegenüber Deutschland auf volle Entschädigung für Verluste zur See lauten müsse mit Einschluß der Schadensvergütung, die denjenigen geschuldet werde, welche durch den Verlust von Angehörigen materielle Einbuße erlitten.

### Die Aufstellung der Türkei.

Genf, 8. März. Das „Journal de Genève“ veröffentlicht einige Informationen über die türkische Aufstellung der Türkei. Das türkische Gebiet wird demnach auf die Hoheitsfläche von Anatolien beschränkt bleiben. Die Besitztümer von Kleinasien zwischen Kizilirmak und dem Golf von Bos erhalt Griechenland einschließlich des Hinterlandes. Kilikien, Smernna, Bergamun und Erbesos fallen ebenfalls an Griechenland. Italien erhält zusammen mit der Provinz Triest das internationale Mandat über den ganzen Teil von Kleinasien, der der Türkei verbleibt. Das Mandat von Adana, das von den Amerikanern aus wirtschaftlichen Gründen beantragt wird, aber zweifellos eine rein türkische Bevölkerung hat, wird zum türkischen Reich geschlagen werden, das

## Nassauisches Landestheater.

Samstag, den 8. März: „Tristan und Isolde“. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Richard Wagners „Tristan und Isolde“ ging am Samstag nach längerer Ruhepause wieder einmal in Szene. Dies eigenartige und selbständige unter den Wagnerschen Musikdramen, welches der Dichterkomponist als die seinem künstlerischen Ideal zumeist entsprechende Schöpfung betrachtete, sollte, der ursprünglichen Bestimmung gemäß, sich nach Form und Inhalt „leicht verständlich“ machen und „schnellen Eingang“ auf allen Opernbühnen finden. Doch während der Arbeit gemann der Stoff immer mehr Recht über seinen Bildner, und das beabsichtigte „leicht ausführbare Opus“ wuchs zu einem Werk von monumentaler Größe und Eigenart, der „Tristan“ — so meinte Wagner selbst — ist und bleibt ein Wunder; wie ich so etwas habe machen können, ist mir selber unbegreiflich! Und so stellt nun dies Wunderwerk auch die höchsten Anforderungen an die Kunst, Singende und Ausdauer der Ausführenden. Von früher her unvergessen ist noch J. C. Englerth als „Isolde“. In dieser Rolle wirkte ihre Kunst wohl am mächtigsten; da bricht die tragisch-dramatische Wende in ihr — voll und gewaltig durch; und die Höhe der Erleuchtung, die edle Plastik der Bewegung, die Fülle und Schönheit des Organs und die überwältigende Leidenschaftlichkeit des Ausdrucks einen sich zu unwiderstehlich positiver Wirkung.

Als „Tristan“ erwann sich Herr Streib durch imponierende äußere Erscheinung Wohlgefallen; nur mühten Mühsal und Geste noch inniger dem seelischen Gehalt des Vertrags sich anschließen. Sehr zu hoffen kommt dem geschätzten Sänger — und dem geschätzten Publikum — die Klarheit und Deutlichkeit der Textsprache. Die ungeheuren Schwierigkeiten der musikalischen Aufgabe bewältigte Herr Streib bereits bis zu einem hohen Grad und sein Organ, männlich, dabei doch von weichem Timbre, und in der höheren Lage auch leuchtend, ist auf hinreichende Ausdauer zugeschnitten. Ramentlich gefassten die Teile der Rolle, wo „Tristan“ ganz dem Hochgefühl der Ritterlichkeit, Treue und Ehre hingeeben ist; die Wandlungen und Übergänge zu glühenden, ängstlichen Verlangen und wahrer Lebenssehnsucht dürften sich wohl noch etwas geschmeidiger etwas poetisch-umflatterter ausdrücken. Doch das Talent und die fleißigen Bestrebungen des Sängers traten überall so unmerklich hervor, daß das Publikum

mit Recht die bestmögliche Aufnahme gewährte. Gel. H. a. z. — schon bekannt als eine vorzügliche „Brangäne“; im Bedruf des 2. Aktes verleiht ihre Stimme mit dem wohnigen Orchesterklang zu ganz seltenem magischer Wirkung. Der Gehalt des „Nurmenal“ ließ Herr Rupp (ein Gast aus Mainz) den zutreffenden Ansprüchen von Treuehaftigkeit und biederm Dumor. Die Ansprache des „König Marke“ sang Herr von B. a. n. o. w. a. r. d. s. voll tiefen Gefühls und in würdiger Haltung, bewegter und innerlich erregter, als man es sonst wohl gewohnt ist. Dieser Szene pflegte H. Wagner eine besondere Wichtigkeit zuzumessen und erachtete sie als den bedeutsamsten Wendepunkt der Handlung; loun ein Sänger erlernt „im dafür gut genug“ nun Herr Manowarda — erliefen „gut genug“. Das Werk wurde von Herrn Professor Schäfer mit Hingebung dirigiert, und das Orchester war sich seiner alle Herzen ansprengenden, zugleich so dankbaren Aufgabe voll bewußt.

## Residenz-Theater.

Samstag, den 8. März: 1. „Das Spiel von Lanzlot, Fürst von Dänemark, und der schönen Sanderein“. Aus dem Nissänischen von Friedrich Rochus Quehner. — 2. „Der arme Narr“. Schauspiel in 1 Akt von Hermann Vahr.

1. Zuerst ein Stück aus der Kindheit des Dramas: wie ein dramatisiertes Märchen: Es war einmal eine tugendhafte Magd, sie hieß Sanderein und war so wohnig wie ihr Name. Lanzlot, der Fürst von Dänemark, sah sie und mußte sie mimen. Aber seine ränkevolle Mutter verstand es, die guherzige Sanderein auch ohne den Segen des Priesters in die Kammer ihres Sohnes zu bringen, und Sanderein ward sehr unglücklich. Ein treuerziger Ritter fand sie in ihrem Darm und ward alsogleich von ihrer traurigen Schönheit so bestrickt, daß er sie zum Weib begehrte. Aber Sanderein war so ehrlich wie schön und gestand in schlichten Worten, wie böse Menschen sie um ihre Unschuld betrogen hätten. Die rührende Aufrichtigkeit des Mädchens bewegte den Ritter so, daß ihm das Herz in der Brust weh tat und er freite sie nun erst recht. Sie lebten sehr glücklich zusammen, indes der undankbare Lanzlot für seine böse Tat bittere Schmerzen und den Tod erleiden mußte.

Das spielt sich feurig und münziglich, naiv und in sorgloser Geschicklichkeit als rührender dramatischer Versuch eines geliebten Dichtergemüths vor uns ab. Man glaubt den Dichter zu

sehen, wohlwollend scheint das milde Auge seine Gestalten zu umfassen, indes er sein Publikum mit warmem erhabenem Zeigefinger beugt. Du guter Dichter, der vor 4 Jahrhunderten gesprochen hat, wie seltsam und wie herrlich ist es, daß wir dich noch heute hören können; wie groß ist dein innerer Reichtum gewesen, daß wir noch heute von ihm genießen dürfen; wie schön und stark war deine schlichte Kunst, daß sie uns heute noch des Leben verklären hilft. Was für Augen würdest du machen, wenn du dein Werk jetzt sehen könntest! Wie würdest du die Leichtigkeit bestaunen, mit der dein immerhin etwas schwerfälliges Kind an der Hand eines nachschaffenden Künstlers über die Bühne gleitet und noch häufig gleiten wird.

Der herzerhebende Eindruck war ganz allgemein. Das Stückchen ist an sich nicht bühnenfähig, doch soll die geistreiche und wahrhaft poetische Lösung, die Dr. Rauch fand, hier nicht preisgegeben werden. Neben dieser Lösung und der Leistung der Darsteller, denen man eine Dämpfung des Pathos empfehlen möchte, ist der Erfolg des Abends dem talentvollen Theatermacher Groß zu danken, der sehr feine, stimmungreiche Bühnenbilder schuf, die nicht nur schön sind, sondern auch jedem neuen Schauspiel mit einfachsten Mitteln sein charakteristisches Gepräge geben.

2. Hermann Vahr stellt zwei Brüder einander gegenüber, den schwer kranken Vinzenz, der sein Leben lang ein „anständiger Mensch“ war, und Hugo, den Künstler, der jetzt geisteskrank ist. Vinzenz will vor seinem Ende Hugo gegenüber den Triumph seiner Lebensauffassung bewahrt genießen. Hugo erscheint in Verkleidung eines Arztes — und sagt: Er kündigt dem fassungslos Bestürzten in feierlichen Worten, daß dessen Lebensgrundlage nur der Wahn eines armen Narren gewesen seien, und daß er, der die Seligkeit des Daseins bis zum Grund genossen habe, allein berechtigt sei, sich ein Kind Gottes zu nennen.

Wer hat recht? Vinzenz nicht, denn er ist nicht der anständige Mensch gewesen, für den er sich hält, sondern ein geistlicher Reihort. Hugo nicht, denn er war nur der schwankenlose, wie es scheint, nicht genießende Egoist, nicht der wahre Kulturmenschen voll innerer Harmonie, der opferfreudig einer höheren Idee dient. Wahr nicht, denn ein so tiefes Problem wie den Kontrast zwischen dem Geseßes- und Pflichtmenschen und dem finstereidigen Triebmenschen kann man in einem Einakter nicht zum Austrag bringen. Das Stück ist

demnach zwei Ausgänge zum Mittelmeer in Gestalt der Häfen Adana und Merina haben würde. Das östliche Kleinasien erhält Armenien unter der türkischen Kontrolle der Vereinigten Staaten. Die armenischen Provinzen von Erzerum, Van und Tiflis werden wahrscheinlich mit dem Bistum von Trapezunt vereinigt werden, das zwar von griechischer Bevölkerung, die Unabhängigkeit verlangt, bebaut wird, aber nicht genügende Bedingungen für eine Selbständigkeit gibt. Außerdem ist Trapezunt für Armenien wichtig, weil das Land einen Ausgang zum Meer erhält. Konstantinopel und die Tardoneilen werden internationalisiert werden. Die einzige Sonderfrage, die zu lösen bleibt, ist die Frage von Smyrna. Smyrna wird von türkischer Bevölkerung bewohnt. Diese türkische Bevölkerung könnte um so gefährlicher werden, wenn sie von einer europäischen Macht unterstützt wird, wobei das Blatt auf die Bereitschaft des Kommando bei Ribot angemeldeten Anträge Italiens auf Smyrna hinweist.

Deutsch-polnische Verhandlungen.

Bromberg, 8. März. Am 5. März trafen in Bromberg eine Reihe deutscher Vertreter der Waffenstillstandskommission, des Auswärtigen Amtes, der Obersten Seeresleitung und der preussischen Verwaltung ein. Bis spät in die Nachtstunden fanden Besprechungen in engeren Kreisen mit Vertretern der Zivil- und Militärbehörden statt. Am Donnerstagvormittag wurde im Regierungsgebäude unter der Leitung des Regierungspräsidenten eine Sitzung abgehalten, in der die Führer der deutschen Abordnung die Wünsche der deutschen Bevölkerung entgegennahmen. Später wurde die polnische Abordnung empfangen, die polnische Wünsche vortrug. Die weiteren Verhandlungen finden nunmehr in Polen statt, wobei sich die Mehrzahl der deutschen Vertreter schon begeben haben.

Der Belagerungszustand in Oberschlesien.

Breslau, 8. März. Der kommandierende General des 6. Armeekorps verbündete im Einvernehmen mit dem Botschaftsrat von Breslau, dem Zentralrat der Provinz Schlesien und dem Soldatenrat des 6. Armeekorps über die Kreise Kreuzburg, Kosenberg, Oppeln, Covel, Groß-Strelitz, Lublin, Tarnowitz, Gleiwitz, Hindenburg, Beuthen, Kattowitz, Biesch, Rybnik und Kalibor den Belagerungszustand.

Fürst Lidnowski Oberpräsident von Schlesien.

Berlin, 8. März. Oberpräsident Dr. v. Günther tritt laut „Schles. Sta.“ in den Ruhestand. Wie die „Kreuzzeitung“ mitteilt, soll Fürst Lidnowski sein Nachfolger sein.

Riga von den Bolschewiki befreit.

London, 8. März. (Reuters.) Wie der „Daily Telegraph“ meldet, ist in London ein Bericht eingetroffen, wonach die deutschen Truppen in den baltischen Provinzen dem Bolschewismus eine schwere Niederlage beigebracht und Riga wieder angenommen haben.

Die Entente und die Ukraine.

Berlin, 8. März. Ihrem Korrespondenten wird eine Äußerung des ukrainischen Gesandten in Berlin über das von der ukrainischen Telegraphen-Agentur in Lausanne bekanntgegebene Abkommen zwischen der Entente und der Ukraine mitgeteilt. Der Gesandte erklärte, daß durch dieses Abkommen die Ukraine die Sicherheit erhalten habe, deren sie gegen den Bolschewismus Rußlands bedürfe. Die Herrschaft über die Ukraine habe Bündnischarakter, sie habe aber keine Tendenz gegen Deutschland. Sie füge sich vielmehr in die deutschen Interessen gegenüber den Franzosen und Engländern ein. Denn es gelte in erster Linie, den russischen Bolschewismus unschädlich zu machen, und das Interesse daran sei ebenso ein deutsches wie eines der Entente und der Ukraine selbst. Der Gesandte ist der Ansicht, daß diese Auffassung in den Kreisen der deutschen Politik überall geteilt werden wird, freilich nicht von den unabhängigen Sozialisten, aber diese werden auch die einzigen sein, die sich von dem allgemeinen Urteil ausschließen.

Die preussische Landesversammlung.

Berlin, 8. März. Wie die „Voll. Sta.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, beabsichtigt die preussische Regierung, die preussische Nationalversammlung auf den 13. März nach Berlin einuberufen.

ein raffiniertes Mechanismus, war gefüllt mit reinen Kunstelementen, aber doch theatralisch. Überall drängt sich eine totale Abstrichtheit vor. Wirkungsreiche Effekte sind angeknüpft und eingeklinkelt. Das psychologisch-klinische Bild der Weltkonflikte muß schließlich ausgeglichen werden, und Hugo legt eine größere Anzahl wohlgeordneter Szenen hin. Es ist die Kunst eines glänzenden Adressanten, aber eine Kunst, die den Geist in den Dienst der „Wirkung um jeden Preis“ stellt, die beim Schaffen mit dem Gedanken an volle Häuser kollektivierte und die sich zur Erzielung dieses Erfolges hat ein wenig prostituierte.

Herr Blieser war als Einziger noch mehr Abschnitten finden. Herr Riedel blieb als Hugo immer sympathisch. Daß die Teilnahme ausließ, lag nicht an ihm. Am wirksamsten war eigentlich Herr Müller in der Epitaphen des gedruckten Kreuzes Eduard, den Bohr mit einer ganz verblüffenden Psychologie befaßt. Er fand menschliche, tief in Wärme gemachte Worte, eine Sprache, die infolge (nicht trotz) ihrer Schlichtheit unmittelbar zu Herzen ging. Das Stück ließ kalt; man sollte es, wenn technisch ausführbar, an erster Stelle geben.

Konzert.

Lange hat der „Verein der Künstler und Kunstfreunde“ gedauert. Er wollte seinem alten Grundsatze treu bleiben und von dem Guten nur das Beste, das Beste aber immer den nötigen Ein- und Ausreisepaß, und so mußten manche edle Absichten unumgekehrt bleiben. Man braucht diesen Standpunkt des Vereins nicht zu teilen, aber man darf ihn achten; und jedenfalls sei der Freundeskreis nachgehend, daß der Verein sich wenigstens noch zum Schluß des Musikjahres zu künstlerischen Vorhaben auftrifft. Am Samstag hatte das „Mittwoch-Quartett“ aus Köln glückliche Einlage gefunden. Unter der Führung des Herrn Dr. Bräm (Violine) wirkten die Herren Körner (Violine), Schwarz (Viola) und Kenter (Cello). Das Spiel eines einzelnen aus diesem Kreis hervorzuheben, hieße Zweifel erwecken an der Einheit des Zusammenspiels. Und gerade dies besaß ungewöhnliche Vorzüge: es ist von seltener Abundanz und Ausgeglichenheit, der Klang warm und stoffreich, der Vortrag von richtigem Ethos geleitet. Das Programm war ausschließlich Beethoven gewidmet. Die in kleineren Formen leicht und anmutig gelungene Sonate Op. 8 (für Violine,

Die württembergische Staatspräsident. Stuttgart, 8. März. In der gestrigen Landesversammlung ist mit 100 von 129 abgeordneten Stimmen der bisherige Ministerpräsident Bloß zum Staatspräsidenten erwählt worden.

Die Flucht des Erlönias Ludwiga. München, 8. März. Der Kommandant des Grenzsicherungs-Kriegersfeldens, Oberleutnant Derrmann, wurde vom Soldatenrat in Rothenheim seines Amtes enthoben. Mitbestimmend war, laut „Münchener Abendblatt“, daß er den Erlönias Ludwiga auf dessen Erlaubnis nach Kufstein begleitete. Das Gerücht, der König habe keinen Maß gehabt, sei unrichtig.

General v. Lettow-Vorbeck. Berlin, 8. März. General v. Lettow-Vorbeck sei seine Kriegerstrauna mit Frau Martha, geb. Wallrath, an.

Espanien. Madrid, 8. März. Der Arbeiterverband hat den Streik beschlossen. Es kam zu keinem Friedensfall. In Katalonien breitet sich die Streikbewegung aus. In Salamanca soll der Streik am 10. März ausbrechen.

Die Nationalversammlung.

Bei der ersten Beratung der Weimar, 7. März. Entwürfe eines Sozialisierungsgesetzes und eines Gesetzes über die Regelung der Kohlenwirtschaft

führt Reichswirtschaftsminister Wiffel u. a. aus: Unser Volk leidet an vermindelter Kraft, an Unterernährung, an Arbeitslosigkeit und daraus entspringender Unzufriedenheit, an Mißtrauen und daraus folgender Schwarzseherei. Man darf das Volk deshalb nicht scheitern. Auch die Regierung wird hart sein müssen, wenn es gilt, unerfüllbaren Wünschen entgegenzutreten. Hart gegen die, die sich in die Bindungen und die Rücksicht auf die anderen nicht fügen wollen, ohne die keine Gemeinschaft bestehen kann. Sollten wir unserem Volke nach den schweren Kriegsjahren Erholung gewähren, bessere Ernährung und ausreichende Arbeit, würden diese milden Bedingungen den Volkskörper nicht reinigen. Der Gedanke, daß das Gesamtinteresse entscheiden muß, ist in unzählige Gehirn gedungen, und nun will ihn auch das Volk in der Gestalt des Wirtschaftslebens durchgeführt sehen. Es gibt keine Dämme und Deiche, die stark genug wären, dem Anprall der sozialistischen Ideen zu widerstehen. Jeder von uns muß mit der realen Macht der sozialistischen Idee als einer Tatsache rechnen, wenn er die Gebote der Zeit verstehen und ihnen Rechnung tragen will. Die Gesetze bedeuten nichts anderes als einen bedeutenden Schritt zur Verwirklichung des Sozialisierungsprogramms durch einen Akt der Gesetzgebung. Der deutsche Kapitalismus kann die Kriegsschuld nicht bezahlen, weil er aus dem verlorenen Kriege und seinen Folgen schwach und fast bankrott hervorgegangen ist. Daß jeder einzelne sich der Pflichten bewußt sein muß, die er gegenüber dem Ganzen zu erfüllen hat, ist die ständige Grundlage des Sozialismus. (Beifall.) Wir denken nicht an einen Arbeitsmangel im Sinne des Hilfsdienstgesetzes, aber die Arbeitspflicht ist in einem Programm enthalten, das den Geist unserer künftigen Gesetzgebung leiten wird, wenn er das Recht der Arbeit berührt. Nichts wäre verkehrter als die Schablonisierung der Wirtschaft. Gemeinwirtschaft bedeutet nicht Staatswirtschaft, sondern Selbstverwaltung. Der Staat ist in der Regel kein geeigneter Träger der Wirtschaft. Zur geordneten Regelung reißt in diesem Augenblick die Kohlenwirtschaft. Die Arbeitervertreter sollen an den Zentralstellen der Selbstverwaltungsgesellschaften mitwirken. Hier werden sie die Wechselwirkung zwischen sozialen und wirtschaftlichen Fragen am klarsten erkennen. Ich weiß nicht daran, daß in Zukunft aus den Kreisen der Arbeiter selbst zahlreiche Führer für unser Wirtschaftsleben hervorgehen werden, die auch hohe betriebstechnische Einsicht besitzen.

Abg. Daus (Soz.): Die wilde Sozialisierung in einzelnen Betrieben, die wir in den letzten Wochen erlebt haben, ist das Gegenteil von Sozialismus. Das Kohlengesetz ist schon seit Wochen in Vorbereitung, und wenn eine Volksregierung wirklich einem Druck von außen weicht, so bedeutet das nicht Befähigendes. Eine Kommissionsberatung halten wir nicht für notwendig. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Brandt (Zentr.): Es waren nicht die am

härtesten Geprüften, die immer zu neuen Forderungen und wilden Streiks aufforderten. Gegenüber solchen Elementen muß die Parole lauten: Gewalt gegen Gewalt. Hier helfen auch keine Sozialisierungs-Gesetze. Meine Parteifreunde behalten sich eine Änderung des Gesetzes vor. Aber an seiner baldigen Verabschiedung werden sie bereitwillig mitarbeiten.

Abg. Kempeles (D. Vp.): Wir können uns von der Sozialisierung sowohl für die Produktion wie für die Arbeiter keine wesentlichen Vorteile versprechen. Gerade der Kohlenbergbau zeigt uns, daß der Staatsbetrieb die Produktivität nicht erhöht. Wegen des Gesetzes als Ganzes haben wir außerordentlich schwere sachliche Bedenken, und wenn wir trotzdem in der Kommission an seiner Erledigung mitarbeiten wollen, so tun wir es nur in der Hoffnung, auch die anderen Parteien von diesen schweren sachlichen Bedenken überzeugen zu können.

Reichswirtschaftsminister Wiffel wendet sich gegen den Vorwurf, daß die Regierung sich durch die Massen zur Einbringung dieser Gesetze habe drängen lassen.

Abg. Deynburg (Dem.): Das Gesetz über die Kohlenwirtschaft ist anscheinend ein Gesetz zur Ausübung einer gewissen Oberkontrolle. Tatsächlich hat der Minister gesagt, daß das Gesetz auch dazu dienen könne, auf die Preisgestaltung und auf andere Induzien einen sehr großen Einfluß auszuüben. Das muß, wie manches andere, in der Kommission genau nachgeprüft werden. Die Demokratische Partei wird eine äußerst wohlwollende Prüfung der beiden Vorlagen vornehmen. Man darf aber in diesem Gesetz nicht hineininterpretieren, daß eine allgemeine Sozialisierung der ganzen deutschen Wirtschaft beabsichtigt ist. Es muß sich auf die Betriebe beschränken die zur Sozialisierung reif sind. Das Haus verlegt sich auf Samstag. — Schluß 7,30 Uhr.

Weimar, 8. März. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 10,20 Uhr.

Die Beratung des Sozialisierungsgesetzes und der Regelung der Kohlenwirtschaft wird fortgesetzt.

Abg. Henke (Unabh. Soz.): Auch meine Parteifreunde erkennen ohne weiteres an, daß die Schwierigkeiten der Sozialisierung gerade gegenwärtig sehr groß sind. (Beifall bei den Soz.) Aber damit ist doch noch lange nicht gesagt, daß man nun gerade dieses Schreckentempo einschlagen muß, das die Regierung eingeschlagen hat. Ich hoffe, daß das Drängen der Massen draußen, das weitergehen wird (Beifall bei den Soz.), die Regierung dazu treiben wird, sehr bald mit anderen besseren Sozialisierungsvorlagen zu kommen.

Abg. Dr. Eugenberg (D. Nat. Vp.): Meine Partei wird, entsprechend ihrem Programm, mit jeder Art Sozialisierung einverstanden sein, für die überwiegende Gründe des Gemeinwohls sprechen. Man kann aber nicht so sozialisieren, wie die beiden Gesetzentwürfe es wollen. Man kann nicht eine deutsche Gemeinwirtschaft schiedlich schaffen. Jeder einzelne Fall der Sozialisierung muß gründlich geprüft werden, nicht in der entscheidenden Oberflächlichkeit, die diese beiden Gesetzentwürfe an der Stütze tragen. Wir stehen auf dem Boden der freien Wirtschaft als der besten Nährmutter des Wohlstandes und der geistigen und sittlichen Kultur. Trotz Marx und Röllendorf halten wir nur allein der private Unternehmungsgeist und die Ordnung im Lande das Wirtschaftsleben aufrecht. Ohne freie Wirtschaft gibt es keine Gerechtigkeit. Zur welchem Zweck gesehen jetzt die Sozialisierungsversuche? Nur um Dinge zu tun, die unwirksam sind. Der Staat arbeitet nun einmal schlechter als die privaten Unternehmer. Bei diesen Vorlagen wird mit der Zustimmung der bürgerlichen Regierungsmehrheit das Ideal der entschädigungslosen Rechtsentziehung des gesamten deutschen Bürgertums aufgepflanzt (Stürmischer Widerspruch bei der Mehrheit.)

Ministerpräsident Scheibemann trat dem Redner entgegen und sagte, daß Neben, wie die von Kempeles und Eugenberg, Wasser auf die Mühle der Sozialisten liefern und die Agitationskraft derjenigen stärken, die zum Generalstreik gehen. Diefelben Besorgnisse wie Eugenberg hätten freigelegt die Eigentümer der Privatbahnen gehabt. Der Ministerpräsident ging dann in eine Beurteilung der Streikpolitik ein, die mit der neuen Sache nichts zu tun hätte, denn damit, daß man diese Leute als Verbrecher bezeichnet, kündigt man nicht die heutige Sozialisierungsvorlage. Nachdem Staat und Volk verschmolzen worden seien, müßte nunmehr auch nach Staat und Wirtschaft verschmolzen werden. Durch diese Verschmelzung mache sich die Republik zur Vorbildmutter der Menschheit.

Nach der Rede Scheibemanns ergriff als erster Redner der zweiten Garnitur, der Sozialdemokrat Falkenburger, das Wort.

Die „Literarische Gesellschaft“ veranstaltete am Samstag Abends 8. Vortragabend im blauen Saal des Jüviskafinos. Diesmal kam ein Kassauer Kind mit seiner bedenklichen Welt zu Wort: der Dichter Jakob Kneip. Aus dem Alltag greift er seinen Stoff heraus, umgibt ihn mit Dichtungen, Dichtworten. Gott und die Natur. Sie sind ihm eins. In ihnen wuchtet er und aus diesem inneren Reichtum heraus schafft er. In dem kleinsten Gedicht steckt Boeße, den Worten strömt der frische Erdgeruch der Scholle, und so steht neben dem zartesten Gedicht der Dicht auch die Natur. Ich hätte dem Dichter starke, weitläufige Akkorde an. Als Interpretin seiner Gedichte sah Lotte Boer am Vortragstisch. Es war keine leichte Aufgabe für die jugendliche Künstlerin, nur die Werke eines Dichters zu lesen und damit zu fesseln, denn die Gedichte Jakob Kneips sind sich trotz ihrer Eigenart förmlich menschenwandel, zeigen den gleichen Grundgedanken. Durch sorgsame Auswahl der Gedichte aus den beiden Gedichtbüchern „Vollendung“ und „Der lebendige Gott“, durch subtilen, allzu subtilen Verteilen von Licht und Schatten verleiht Lotte Boer die Vortragstafel zu leben, sie bunter zu gestalten. Und in diesem Vertrauen brachte sie manches nicht einfach genug, sondern sie mit ihrem wundervollen Organ, das an die Herzen greift, so innig-schlicht zu sprechen weiß. Da berührte manches als wohlbedachter, wirklicher Effekt, wie zum Beispiel in dem Gedicht „Mutter“. Die junge Vortragskünstlerin griff zu Außerlichkeiten, die gerade sie nicht zu bringen braucht, um Erfolge zu erzielen, sie, der so viel starke Innlichkeit zur Verfügung steht. Aber die Zeit, die verstrichen ist, es muß ein Jahr und mehr sein, seit Lotte Boer im „Literarischen Verein“ sah, hat sie mit eifrigem Fleiß an sich gearbeitet, hat sprachliche Unreinheiten fast ganz beseitigt, und ihr warmes Organ nahm noch zu an Kraft und Fülle. Die pariserischen Gedichte hüllte sie ein in Silberlicht und Härlichkeit. Ich denke da an „O wunderbare Zeit der Kinderjahre“, „Kindchen“ und anderes, während sie die hellsten Werke wie „Die vierzehn Rotkeiler“, „Die arme Seele“, „Dunkel über der Erde noch“ mit plastischen Strichen in ihrer unwiderstehlichen Kraft vor den Augen des atemlos lauschenden Publikums erstrahlen ließ. Beifall und Plumen gab es in reichem Maße. — Dann kam, was nicht hätte kommen dürfen: Jakob Kneip. Und er las selbst einige seiner Gedichte und trat all die garten und kräftig duftenden Blüten seiner April tot, voll unbarmherziger Unbeholfenheit. Das Publikum aber ehrte den Dichter in ihm durch stilles Beifall.

Violin und Cello) und im Gegensatz dazu das schwerwiegende, gedankreiche „Moll-Quartett“ Op. 16 — von Beethoven unheimlich Quartetto serio zu nennen — hatten bei der Brüderlichkeit allgemeine Bekanntheit gewohnt. Gleiche Einblicke empfing man von dem Streichquartett „Es-Dur“ Op. 74. Die ganz in Anwesenheit des Beifalls aufgelöste „Introduktion“ und das kräftig entschlossene „Allegro“ mit den reißenden „Figgato“-Allegros (die dem Werk die Bestimmung „Hartenquartett“ eintrugen), dann der überauswärtige Seelensturz des „Adagio“ und wiederum dieser elementar ausbrechende, halb-bekanntliche, bald wieder aufflammende Trost im „Presto“ und die Vielgestaltigkeit der Variationen im „Finale“ — alle solche Gegenstände in Stimmung, Empfindung und Klangcharakter wurden von den Spielern verständnisvoll aufgegriffen und das Werk in klarer Darlegung mit unantastbarem technischem Schicksal sehr fein und meisterhaft durchgeführt. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Das „Gärtchen-Quartett“ wurde lebhaft gefeiert. O. D.

Aus Kunst und Leben.

— Kurhaus. In einem Sinfoniekonzert am Samstagnachmittag war Gelegenheit, den Pianisten Otto Victor Koedel, der schon vor Jahresfrist hier mit Erfolg aufgetreten war, als Klavierist zu hören. Im „Konzert Es-Dur“ von Mozart befand sich Herr Koedel von neuem als ein tüchtig durchgebildeter Musiker, der technische Gewandtheit in der Ausführung mit dem rechten Verständnis für den geistigen Gehalt der Aufgabe verknüpft. Er spielte das Konzert mit großer Delikatesse und stilistischem Feingefühl, wußte besonders im Andante Ton und Anschlag warm zu kühlen und ließ das Rondo in heiterer Anmut und Frische erstrotzen. Als weitere Gabe brachte Herr Koedel noch die wertvollen Variationen sinfoniques von César Franck zu Gehör, ein in technischer Hinsicht recht anspruchsvolles Werk; er erzielte auch hiermit guten Erfolg. Seine Virtuosität mag vielleicht nicht den höchsten Kuffing, sie reißt nicht fort durch überrendenden Klang und Schwung, aber sie besitzt durch die gewissenhafte Ausarbeitung im einzelnen und die vornehme Haltung im Ganzen. Der sympathische Künstler wurde vom Publikum sehr beifällig aufgenommen. Das Aurorechester unter Herrn Schurichs Leitung begleitete die genannten Klavierwerke mit Aufmerksamkeit, und brachte außerdem Mozarts „D-Dur-Sinfonie“ und Bizets „Arlésienne-Suite“ zu rühmendswerter Wiedergabe.

— a.

Wiesbadener Nachrichten.

Änderungen in der Einschränkung des Verbrauchs von elektrischer Arbeit und Gas. Nach der Bekanntmachung des Magistrats im Angelegenheit der Ladengeschäfte...

Die Geschäfte des Generalassistenten werden zurzeit durch Geheimen Konfistorialrat Dr. Eibach geführt.

Landbestellungsamt. Vom 11. März ab wird die Postbestellung nach dem Landbezirk Wiesbaden im Anschluß an die erste Post von Montag ausgeführt.

Einstellung von Anfängern bei der Eisenbahn. Dienst-Ordnung sollen im Bereich des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten wieder in vollem Umfang angenommen werden.

Teuerungszulagen für Bahnbeamte. Wie aus dem Eisenbahnministerium mitgeteilt wird, werden die Teuerungszulagen der Beamten rückwirkend vom 1. Januar 1919...

Verleihung des Bundesverdienstkreuzes. Die Bekanntmachung im Reichsanzeiger vom 24. Dezember 1918, nach der die Verleihung preussischer Orden hinfür nicht mehr stattfindet...

Erzeugerhöchstpreis für Grünholz. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, hat den Erzeugerhöchstpreis für Grünholz mit Wirkung vom 7. März 1919...

Die Schnakenplage und die Malaria-Gefahr. Man schreibt uns: Am Morgenblatt vom 6. März machte Herr Dr. P. in dankenswerter Weise auf die Deutschland drohende Malaria-Gefahr aufmerksam...

Über dringende Maßnahmen auf dem Gebiet der Wohnungsverhältnisse. Bericht über die sieben erscheinende vom Reichs- und preussischen Staatskommissar für das Wohnungs- und Bauwesen...

Wohnungsverhältnisse. Die vor kurzem mit Sachverständigen des Wohn- und Siedlungswesens im Landeshaus zu Berlin stattgefunden hatte. Der erste Teil des Vortrags des Staatskommissars Scheidt...

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

W. Diebstahl, 8 März. Die Polizeiverwaltung macht darauf aufmerksam, daß das sogenannte Kamieren von Lebensmitteln usw. soweit es in bestimmten Grenzen bleibt...

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Luftpost Frankfurt-Berlin.

H. Frankfurt a. M., 8 März. Die wachsenden Schwierigkeiten, mit denen Post und Eisenbahn zu kämpfen haben, beeinträchtigen den Verkehr zwischen dem Frankfurter Wirtschaftsgedicht und den norddeutschen Handelszentren...

Sch. Höchst a. R., 8 März. Weil es die Demobilisierten aus dem Rheinland trotz Anrechnung nicht nach dem Quarantänegesetz Griechenland geschickt und dadurch die Volksgesundheit gefährdet hat...

H. Hanau, 7 März. Der Besatzungsstand über Hanau ist aufgehoben worden. Die Festung wurde am 11 Uhr abends festgesetzt...

H. Aus Oberhessen, 8 März. Amtliche Mitteilungen zufolge nehmen die Geheimschätzungen derart überhand, daß der Bestand an Soldaten in Kürze aufgebraucht ist...

Sport.

Die neuen Forderungen des Turnens und des Sports. Den Abgeordneten der Reichstagsversammlung ist vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen eine Denkschrift zugegangen...

Gerichtssaal.

W. Unberichtigte Selbsthilfe. Als die Prostituierte Ostfildt, heute nachmittags Solmann, dahier im Frühjahr 1917 erkrankte und keine Möglichkeit sah, selbst die Auskosten zu tragen...

Auskosten mit über 100 M. auf die Ortstrentenkasse ab. 33 Tage war sie im hiesigen Krankenbause auf Kosten der Kasse und außerdem hatte diese 5,50 M. sonstige Kosten für sie aufzuwenden.

Handelsteil.

Berliner Börse Berlin, 8. März. Die Berliner Börse ist auch heute geschlossen. Der Börsenvorstand wird Montagvormittag eine Sitzung abhalten...

Deutsche Bank. Die Bank übernimmt das angesehene, seit 1854 bestehende Bankgeschäft Dicke u. Co. in Schwelm. Es ist beabsichtigt, das Geschäft mit der in Schwelm bestehenden Depositenkasse der Deutschen Bank zu vererben...

Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln. In der Hauptversammlung wurden die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Bankdirektor a. D. Anton Schuchardt (Flörsfeld), Geh. Kommerzienrat Dr. Rob. Koelle (Karlsruhe), Bankdirektor Karl Herzberg (Frankfurt a. M.)...

Mitteldeutsche Kreditbank. Die Mitteldeutsche Kreditbank, Zweigstelle Hannover vormals Harjo, hat in Nienburg eine Zweigniederlassung unter der Firma Mitteldeutsche Kreditbank, Depositenkasse und Wechselstube Nienburg a. W. eröffnet.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 6. März. Wechsel auf Berlin 22.35 (zu letzt 23.30), auf Wien 11.10 (11.40), auf die Schweiz 50.35 (50.27 1/2), auf Kopenhagen 63.20 (63.27 1/2), auf Stockholm 68.45 (68.50), auf New York 242.75 (243.-), auf London 11.56% (11.57%).

Industrie und Handel.

Neuer Verband im Metallgewerbe. Wie wir hören, haben sich die Hersteller von Metallkapseln zu einer Verkaufsstelle mit dem Sitz in Frankfurt a. M. vereinigt. Gegenstand der Vereinigung deren: Dauer Beschränkungen nicht unterworfen ist...

Aus unserem Leserkreise.

Bei der erfolgten Einlegung der Theaterwagen ist die Linie 5 Wiesbaden-Ortenheim wieder mal unberücksichtigt geblieben. Warum werden wir in Ortenheim denn immer so schlechthinlich behandelt? Gerade der Strecke Ortenheim-Wiesbaden...

Briefkasten.

Militärische Anfragen. Wo hat sich die 227. Inf.-Div., Inf.-Regt. Nr. 417, 3. Btl., aufgelöst und wohin muß man sich wegen Anfertigung eines Militärpasses wenden? Wo befindet sich das Feld-Regt. 231, 4. Btlr.?

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: H. Hegerdorn.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerdorn; für politische Redaktionen: J. Günther; für den Unterhaltungs- und literarischen Teil: H. Hegerdorn; für den lokalen und provinziellen Teil und Gerichtssaal: J. B.; W. G.; für den Handel: W. G.; für die Anzeigen und Anzeigen: D. Doernau, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der S. Schellensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Correspondenz der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Fernsprecher freigegeben 4048. P. Seiff 4048 Damenfriseur Webergasse 3, I.

Unsere Firma ist wieder unter Nummer 170 telephonisch zu erreichen. Gebrüder Petmecky Drucker- und Geschäftsbücherfabrik. Luiseplatz 3. Elektromotoren für alle Zwecke. Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft.

Werkstätte für Dekorations-Näharbeiten Friedrichstr. 43 (Friedrichshof). Dekorateur Zerbe & Frau. Bierluftdruck-Apparat.



**Änderungen in der Einschränkung des Verbrauchs von elektrischer Arbeit und Gas.**

Nachdem vom 2. d. Mts. ab die mitteleuropäische Zeit wieder eingeleitet ist, wird die am 12. Februar d. J. bekannt gemachte Bestimmung dahin abgeändert, daß Tagesabschlässe nunmehr von morgens 8 bis nachmittags 6 Uhr mitteleuropäischer Zeit elektrisches Licht und Gas benutzen dürfen. F 326  
Wiesbaden, den 5. März 1919.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Für einige unter General- u. Berufsvormundschaft stehende Kinder — Knaben im Alter von 2—10 Jahren, und Mädchen im Alter von 1/2—4 Jahren, zum Teil besserer Herkunft — werden zum Zwecke späterer Annahme an Kindesstatt geeignete Personen gesucht. Meldungen unter Angabe der Bedingungen werden im städt. Verwaltungsgebäude, Marktstr. 1, Zimmer 18, vormittags zwischen 9—12 Uhr entgegen genommen. Auch können die Meldungen auf schriftlichem Wege erfolgen. F 326  
Wiesbaden, 3. März 1919.  
Der General- u. Berufsvormund:  
Kaufmann, Magistrats-Obersekretär.

**Versteigerung.**

Wegen Sterbefall versteigere ich morgen Dienstag, den 11. März d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend, im Hause Burggasse Nr. 3, zu Biebrich am Rhein, eine größere Partie erstklass. Schreiner-Werkzeuge aller Art, sowie zwei gut erhaltene Hobelbänke nebst dazugehöriger Werk- und Kugelhölz; ferner einige neugefertigte Ziehern, sowie Furniere u. Beschläge dazu und noch anderes mehr. Freiwilling meistbietend gegen Barzahlung. Biebrich am Rhein, 10. März 1919.  
Geinrich Fröhlich, Auktionator.

**Bekanntmachung.**

Mittwoch, den 12. d. M., nachm. 2 Uhr beginnend, wird der Unterzeichnete im Pfandlokale Rengasse 22 zwangsweise, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern: 1 Sofa mit Umbau, 1 Büfett, 1 Stuhl, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Chaiselongue mit Decke, ein Teppich, 1 Flurtoilette, 1 Kleiderschrank, 1 Gasbadofen, 1 Sprechapparat, 1 Plumentisch, 1 goldene Uhr, 1 Warenlager von Krümmerteilen, darunter: 30 Pfe. Reisen, Spangen, Rämme, Bartbinden, Haarnadeln, Haarwolle, Haarfarbe, Kamm-Garnituren, Haarpege, ein Schmutz, Kosmiken u. a. m. (Die Gegenstände sind größtenteils aus Schildpatt bzw. Zelluloid.) Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 10. März 1919.  
Richter, Gerichtsvollzieher, Dranienstr. 48, 1.

**Versichern Sie** F 326

Ihr Reisegepäck gegen Diebstahl, Verlust usw. auf der Bahn, im Hotel usw. Polzen sofort erhältlich im Reisebüro **Born u. Schottensfels** Hotel Nassauer Hof Telefon 680 Alleinige Vorverkaufsst. d. Nass. Landestheaters.

**Damenschneider Nägele**

Webergasse 25.  
Anfertigung eleganter Kostüme und Mäntel in feinsten Ausführung zu realen Preisen. Stoffe werden angenommen.

**Weißer Kachelherde**

in jeder Größe liefert B 3037  
Ofengeschäft Ehnes  
Bismarckring 9. — Telefon 6076.

**Neue Beleuchtungskörper**

für Gas, Wandbeden und Kinderbadewannen alles Friedensware zu Friedenspreisen.  
Gg. Auer, Installation  
Lanusstraße 26.

**Achtung! Zigarren**

Neu angekommen sind große Rollen  
Zigarettenfabrik **Cewtowik**, Mainz, St. Ulrich 49/12

**Schuh-Reparatur**

12 Mauergasse. — Mauergasse 19.  
Damen-Sohlen 7.— Mk.  
Herrn-Sohlen 8.50 Mk.  
Prima Kurlieder. Garantiert Handarbeit.  
Anfertigung nach Maß — moderne Form.  
Abändern von Militär-Schuhen.

Angünderholz per Str. M. 7.20

Abfallholz per Str. M. 5.60

rei ins Haus liefert **W. Gail Wwo.**,  
Wiesbaden, Schwelbacher Straße 2. Telef. 84.

**Ladeneinrichtung**

Unterhaltene vollständige  
Kolonialwarengeschäft u. verl. Becker, Bismarckring 37, 2.

**Alle aktuellen Bücher**

wie Böhme, Tagebuch einer Verlorenen, Land, Staatsanwalt Jordan, sowie 10,000 Bände Romane, geschichtl. und Reise-Werke u. a. alle beliebigen Courts-Mahler, Ganghofer, Heer, Herzog, Lehne, Stratz usw. sind in meiner **Leih-Bücherei** für täglich 10 Pf., monatlich Mk. 2.50 zu lesen.  
— Ein neuer vollständiger Katalog derselben ist soeben erschienen! —  
Auch anderwärts infolge der Postsperrn nicht mehr erhältliche Bücher sind größtenteils in meiner **Leihbibliothek** oder auf meinem bedeutenden **Antiquariatslager** vorrätig.  
Schulbücher aller Schulen teils neu und antiquarisch vorrätig.  
Gut erhaltene Bücher und Werke werden stets zu höchsten Preisen angekauft.  
**Freigegebener Fernsprecher Nr. 6089,**  
**Arthur Schwaedt**  
Buch- und Kunsthandlung  
Rheinstraße 43 — Ecke Lusenplatz.

**Trostbeulen! „Perniona“**

lindert sofort Juckreiz und Schwellung.  
Alleinverkauf: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11. 34

**Ia gesalzener Cabliau**

nach ca. 24stündigem Wässern wj frischer Cabliau.  
II. gew. Stoddlisch — Cabliau — Schellfisch.  
**Fischhaus JOHANN WOLTER**  
Begr. 1886 — 12 Ellenbogengasse 12 — Fernspr. 453.  
Geschäftszeit 8—1 Uhr, 3—5 Uhr.

**Das gute Kulmbacher Pilsbräu**

liefert in stets frischer Füllung  
**„Bierkönig“**  
Dotzheimer Straße 28. Telefon 302 Herrnmühlgasse 7. 257

**Freigegeben**

Telephon 3805.  
Stöppler, Musikalienhandlung,  
Rheinstraße 41.

**Telephon 2679 frei.**

**Carl Philippi,**  
Schlossermesser,  
Helmundstraße 87.  
Anfertigung aller Reparaturen.

**Brennholz**

kurzgeschnittenes Schwartenholz in Waggonladungen laufend abzugeben.

**Gabriel V. Gerster,**  
Mainz F. 15  
Tel. 4033/4034.

**Stahlpläne**

vorrätig.  
**Reinhard Steib**  
Eisenwaren, Moritzstr. 9,  
Tel. 1008 freigegeben.

**Leicht-Benzin**

empfiehlt  
**Drogerie Mexi**  
Rheinstraße 9. Telefon 632.  
Geschäftstunde. v. 8—7 Uhr.

**Waschpaste**

vorzüglich zum Kochen der Wäsche, empfiehlt  
**Gustav Erfel,**  
Seifenfabrik, 208  
Langgasse 17. Tel. 91.

**Tafel-Senf**

in Tafelform, auch für Wäse u. Wäseverfäulnis, sehr preiswert, empfiehlt  
**Konsumhaus Edelmeier,**  
Schwanplatz 8.

**Standesamt Wiesbaden**

**Sterbefälle.**  
Am 7. März: Marie Helene Reuburger geb. Rothschub, 86 J.  
8.: Fabrikant Johannes Wagner, 66 J.; Hausbesitzer Georg Köhn, 83 J.

**Beleuchtungskörper**

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.  
**Flack,** Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater  
Telefon 747 frei. 169

**Schulranzen und Mappen**  
in nur bester Ware.  
**Herm. Rump**  
Moritzstr. 7. 207

**Fernruf 1710 ist frei!**

Komme sofort zum Reparieren von Rolläden und Jalousien.  
**Rolladen-Spezialgeschäft METZGER**  
Mauritiusplatz 3.

**Brillanten und Perlen,**

Jahrgedisse, Keimstein, Silberne Gefäße, Pokale, Leuchter, Service, Goldene Uhren und Ketten.  
kauft zu hohen Preisen.  
**H. Geizhals, Webergasse 14.**

**Brillanten u. Perlen**

**Silbersachen** als: Bestecke, Pokale, Leuchter, Service, antike Möbel, Gemälde, Dosen u. Porzellane  
kauft zu hohen Preisen  
**Rosenu, Marktplatz 3.**

**Möbel Verkauf Möbel**

Hohe reelle Preise für ganze Stille, Pension-Einrichtungen und Nachlässe jeder Art sowie Einzelmöbel u. Piano. Karte genügt. Komme sofort.  
**Adolf Messer, Helmundstr. 63, P. L.**

**Möbel Verkauf Möbel**

fortwährend.  
zu erhalten, zu kaufen gesucht. Gef. Adr. an Schock, Bismarckring 6.

**Piano**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes sagt innigen Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Emilie Wilde, geb. Rapp.**  
Wiesbaden, im März 1919.

**Statt besonderer Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 7. März meine liebe, alle Freundin,

**Fräulein Elise Schlütow**

sanft entschlafen ist.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Caroline Band.**  
Sonnenberg, den 7. März 1919.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 11. März, nachmittags 4 Uhr, im Sterbehause Wiesbadener Straße 45 statt, daran anschließend die Beisetzgung auf dem Sonnenberger Friedhof.

**Statt besonderer Mitteilung.**

Nach kurzer Krankheit entschlief sanft im 86. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante,

**Frau Helene Neubürger**

geb. Rothschub.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Genuß Marchand, geb. Neubürger.  
Gernmann Neubürger,  
Flora Neubürger,  
Marth Marchand.  
Hedwig Neubürger, geb. Ewensdahl.  
Wiesbaden, Eden, 10. März 1919.  
Beerdigung: Mittwoch vormittag 11 Uhr israelit. Friedhof, Blatter-Strasse. 298

Am 3. März, abends, entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein guter treuer Vater, unser lieber Bruder, mein lieber Neffe, der staatliche Baurat,

**Karl Kaufmann**

Vorstand des Hochbauamtes Schmallkalden im 46. Lebensjahre.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Erna Kaufmann, geb. Wachsenfeld und Sohn Hans,  
Maja Schmitt, geb. Kaufmann,  
Otto Kaufmann,  
Maja Mueller.  
Schmallkalden, Hirsau bei Calw, Wiesbaden, den 10. März 1919.

Nach langer Ungewissheit erhielten wir nun die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel,

**Emil Prädanus**

nach 3jähriger Gefangenhaft am 17. Sept. 1918 infolge Lungenerkrankung im Hospital zu Solignac (Frankreich) gestorben ist. — Er folgte 2 Jahre später seinem treuen Bruder Adam, der infolge eines Kopfschusses in Stru (Galizien) am 8. Sept. 1916 ein Opfer des grausamen Weltkrieges wurde.  
Um stille Teilnahme bitten:  
Frau Christiane Prädanus, geb. Mey, und 4 Kinder.  
Die schwergeprüft. Eltern u. Geschwister.  
Römerberg 17 u. 6.

Allen denen, die beim Hinscheiden unserer lieben Mutter so innigen Anteil nahmen, herzlichsten Dank.

**Wiesbaden, 10. März 1919.**

**Familie Dornauf.**

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste u. für die reichen Kranzspenden legen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank, insbesondere Kollegen von der Firma Otto Gail, dem Vorstand und den Angehörigen von Büro und Zentrallager des Konsumvereins f. Wiesbaden u. Umg., sowie Herrn Harrer Lieber für seine trostreichen Worte, Wiesbaden, 8. März 1919.  
Familie Gailbach, Herrngartenstr. 17.



Gegründet 1842.

**Spedition.**

Versicherung. Rollfuhrwerk. Lagerung. Gepäckbeförderung. Inkasso.

**Möbeltransporte**

unter Garantie innerhalb des besetzten Gebietes und von allen Plätzen Deutschlands. Erfahrene Packmeister zur Begleitung der Transporte.

**Stadtumzüge.**

Verpackungen.

**Automobil-Last-Betrieb**

**Lagerung**

von ganzen Wohnungs-Einrichtungen im „Wiesbadener Möbelheim“. Safes. — Sicherheitskabinen. 8000 qm Lagerfläche.

**Reisebüro:**

Kaiser-Friedrich-Platz 2.

Amtl. Fahrkartenausgabe ohne Verkaufsgeld. Gepäckabfertigung. Reisegepäck-Versicherung.

Telephon 242 und 2376

u. direkte Verbindung durch eig. Telephonzentrale.

# L. RETTENMAYER

Hauptbüro: **Nikolasstraße 5.**

Telephon 12 — 115.

Bei der Kohlentuerung und -Knappheit ist der Einbau meines D. R. G. M.

## Kohlensparer

unentbehrlich für jeden Haushalt, Wirtschaften, Hotels, Büroräume usw. — Bis 50% Kohlenersparnis. — Preis nach Größe v. Mt. 15 an. Besichtigung u. Prospekte frei.

Jacob Gramer, Schlosserei, 121 Wiesbaden, Stiftstraße 24. — Telephon 3443.

D. R. G. M.



## Zum Schulanfang

empfehle in großer Auswahl prima selbstgearbeitete echte Rindleder-Schulranzen für Knaben u. Mädchen, ferner prima Schüllermappen zum billigsten Preise. Sattlerei und Ledermaren

## Peter Guckenberger

Sonnensstraße 28 :: Telephon 4541  
Bitte genau auf Firma zu achten.

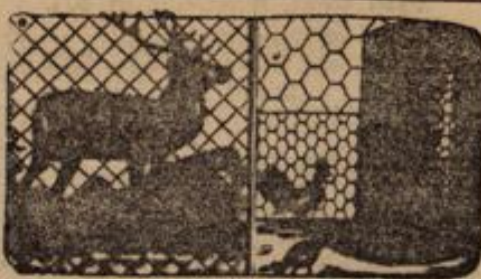
## Zöpfe

in allen Qualitäten und Preislagen vorrätig. Anfertigung aller vorkommenden

## Haararbeiten

auch von ausgekämmten Haaren.

Damen-Frisour **Dette Michelsberg 6.**



Verzinkte Drahtgeflechte, verz. Draht, Staheldraht, Krampen-Spanner.

Alle Garten- und Feldgeräte zu billigen Preisen.

**Süd-Kaufhaus** (Inhaber Fr. Knapp)  
Ede Morik- und Gerichthstraße.

**Waschpasta** anstatt Schmierseife  
Seltengeschäft **Fritz Meyer,**  
Nerostraße 15.

## Kinephon

Erst-Aufführung! Des jetzt erst von der Benaur freigegebenen, entzückend pikanten Lustspiels:

**Martheurden Nr. 8**  
In der Hauptrolle die lebendigste untergehaltene **Dorrit Weizler.**  
:: Pola Negri ::  
die wissige Künstlerin in **Der gelbe Schein.**  
Drama in 4 Akten.  
Anfang 4, Ende 10 Uhr.

## Monopol

Lichtspiele  
Wilhelmstraße 8.  
Erst-Aufführungen.  
**Das Auge d. Götzen**  
Ein Abenteuer des berühmten Detektivs  
:: Joe Deeks ::  
**Wiggo Larsen**  
in dem köstlich. Lustspiel  
**Einbrecher w. Willen.**  
Anfang 4 Uhr, Sonntags  
3 Uhr — Ende 10 Uhr.

## NONNENHOF

Café — Restaurant.  
Modern u. künstlerisch ausgestattetes

**Familien-Café.**  
4—6 Uhr: Tee-Konzert.

7 1/2—10 Uhr: Konzert.  
Angenehmer Aufenthalt nach Schluß des Theaters.

Eigene Hausbäckerei.  
Prima Küche.

**Erstklass. Weine.**  
**Münchner Biere.**

## Nassauer Hof

Wiesbaden  
Täglich: 118

## Tee-Konzert

(von 4 1/2—6 Uhr).  
Tee oder Kaffee mit Gebäck Mk. 3.00.

## Freiberger & Capitain

Wibergasse 46

Instandhaltungs-Werkstätte für Anzüge u. Uniformen

Herren- u. Damen-Schneiderei

Kunststofferei

Anderer u. Modernisieren

## Datumstempel

neu eingetroffen, billig zu haben. Ing. Müller Wwe., Sedanplatz 7.

## Stempel

in Gummi fertigt sofort

Stempelfabrik Semiller  
Schwalbacher Str. 10.

## Achtung! Ziegenhalter!

Ruttenrüben Str. 5 Mt. u. bl. Brod. Schwalbacher Str. 43. Lager: Doppeimer Str. 105, Rüb. von 9—12 u. 3—5 Uhr.

**fl. Apfelwein-Champagner** Flasche **6.80**  
**Heidelbeerwein** . . . per Flasche **2.95**  
**Johannisbeerwein** " " " **3.50**  
**Carl Erb, Bismarckring 11.**

# Original Pilsner Urquell

eingetroffen.  
**Bierstube Boths, Langgasse.**

Unser Telephon  
**Nr. 3141**

ist freigegeben.  
**W. & E. Kirchhan**  
Schlosserei  
10 Hochstättenstrasse 10.

**Telephon Nr. 4567**  
freigegeben.

**Adolf Wilhelmi, Dachdecker**  
Weinstraße 6.  
Mein Telephon  
**877**  
ist freigegeben.

**Druckerei L. Friedmann**  
Kleine Langgasse 4.

**Telephon 4021**  
freigegeben.

**H. Ruwedel, Adlerstraße 5**  
Spenglerei und Installations-Geschäft.  
Sanitäre Anlagen.  
**Telephon 6278**  
freigegeben.

**Bauschreinerei u. Glaserei L. Werz, G. m. b. H.**

**Telephon 3757** freigegeben.  
**Heinrich Gabriel**  
Maßschneiderei  
Bahnhofstraße 22.

Meiner wertigen Kundenschaft und einem verehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß meine  
**Telephonnummer 2245** freigegeben ist.  
**Anton Fuchs, Ristenfabrik**  
Westendstraße 20.

**fl. Helvetia-Marmelade** . . . **1.10**  
**Heidelbeer-Marmelade** . . . **1.30**  
**Brombeer-** " " " garant. m. Zucker " **1.50**  
**Carl Erb, Bismarckring 11.**

# Obst- und Gemüse-Halle

neu eröffnet!  
zu den billigsten Marktpreisen  
**5 Sedanplatz 5**  
Dionys Kummer.

Wieder eingetroffen empfehle solange Vorrat:  
**Prima Fischfleischsülze**

pfundweise 2.60 Mk. u. in Eimern (6—8 Pfd.) per Pfd. 2.50 Mk.  
Geräucherter Seelachs — Kaninleberpaste — Kaninleischsülze.  
Appels Krebsextrakt, Ia Tafelsenf, fl. Salzgurken, fl. Fischbutter i. Dosen.

**Fischhaus Johann Wolter**  
Fernspr. 453. **12 Ellenbogengasse 12.** Gegr. 1886.  
Geschäftszeit 8—1 Uhr, 3—5 Uhr.

# Brennholz

vorjähr. Fällung, gem. Hartholz, in Ofenlänge geschnitten, ab Maß Mt. **4.75**

5 Str. ab Maß frei ans Haus geliefert Mt. **5.25**

**Holzhandlung M. Reich,**  
Kirchgasse 15 Telephon 6072 (freigegeben).

Bestellungen beim Portier Hotel Nonnenhof abzugeben

**Wannonen-Expedition!** Aufg. v. Inseraten in allen Zeitungen.  
Q. Gies, Wnn.-Exp. (u. Hauptpost).